

# Lehrerkonferenz

Autor(en): **Weber, Heinrich**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Baselbieter Heimatblätter**

Band (Jahr): **31 (1966)**

Heft 1

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-859129>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Lehrerkonferenz

Vorgelesen nach alten Notizen am 11. November 1933 in der Sonne zu Reigoldswil von *Heinrich Weber*, Lehrer an der Bezirksschule Waldenburg

Sage mir Freund, was es ist, was hat sich denn Grosses begeben  
In dem Städtchen, das steht an Hauensteins windender Strasse?  
Langhinwandelnd und schwer, so zogen sie her aus den Gauen  
Unseres hügligen Lands, die weisheitschweren Vertreter  
Pestalozzens Zunft, die man Pädagogen benennet,  
Männer mit grauendem Haar, auch solche, die keines mehr haben;  
Aber auch junge fürwahr mit feurigem Mut in dem Herzen,  
Fräulein, die Blüte und Zier, dem lieblichen Lenze vergleichbar.

Höher als alle, da geht an Wuchse sowohl als an Weisheit,  
Unser Inspektor<sup>1</sup> daher, der Schrecken der armen Magister,  
Wenn er zur Türe herein ganz unangemeldet erscheint.  
Alsdann mit spitzigem Stift notiert er Gesehenes, Gehörtes,  
Und zu besonderem Zweck trägt er es im Busen nach Liestal.  
Alsdann sehe ich da die auserkorenen Männer,  
Die sich die Lehrer erwählt in tagelanger Versammlung.  
Vorstand nennet man sie; 's ist hoher Verstand ihnen eigen.  
Einer ist Präsidium und leitet die hohe Versammlung,  
Einer mit spitzigem Stift notiert die gefallenen Worte,  
Und in gediegener Form bewahrt er sie treulich im Buche.  
Einer mit Kunst und Geschick verwaltet die magere Kasse,  
Und eine ganze Gemeind hat ihre Vertreter entsendet,  
Männer, die sinnen tagein, tagaus nur dem Wohle des Volks nach,  
Welches ist ihnen vertraut im Schulhaus und in der Gemeinde.  
Allen rufe ich zu ein herzliches: Seiet willkommen!  
Möge ein gütiger Stern heut über der Tagung hier strahlen,  
Dass mit zufriedenem Sinn ein jeder ziehe nach Hause,  
Wenn nach Westen gesenkt, die Sonne zur Ruhe sich wendet.

Aber verkündige auch die Namen der edelen Häupter,  
Welche zusammen sich fanden, um Konferenzen zu halten.  
Siehe, da ziehen heran aus dem langgezogenen Diegten  
Und aus Eptingen auch, dem bergumrahmeten Dorfe,  
Vier der edelsten Köpf', doch allen voran stehet Kaufmann<sup>2</sup>.  
Er, der älteste der Schar, doch feurig noch blicken die Augen.  
Wahrlich, man sieht, dass er stammt aus Buus, dem weinbergumrahnten,  
Allwo heut noch gedeiht ein herrlicher Tropfen, der Buuser,  
Welcher Gesundheit verleiht den Frauen sowohl als den Männern.

Aus dem nämlichen Dorf entstammt auch ein junger Kollege,  
 Schacher <sup>3</sup> geheissen, noch kurz ist seiner Tätigkeit Dauer  
 In dem Dorf, das sich rühmt, zu haben ein herrliches Wasser,  
 Welches Gesundheit verleiht und heilet verschiedene Bresten.  
 Ihnen zur Seite es geht der Tschopp <sup>4</sup> und es gehet der Huggel <sup>5</sup>.  
 Und aus Bennwil, da kommt der Kellenberger <sup>6</sup> gezogen,  
 Er, der klüglich vereint die Theorie und die Praxis;  
 Denn tagsüber er führt die Buben und Mädels des Dorfes  
 Wohl auf die blumigen Au'n der vielgepriesenen Bildung.  
 Abends sodann etwa, wenn herbstlich sich färben die Wälder,  
 Treibt auf die saftige Weid' er Kühe und hüpfende Kälber.  
 Und am Ende des Jahrs verlassen die Kinder die Schule  
 Als gebildete Schar und reif zum Kampfe des Lebens.  
 Aber auch aus dem Stall, da schreiten gemästete Rinder,  
 Reif für den Metzger fürwahr und bringend viel klingende Münze,  
 Welche ist hochwillkomm' dem vielgeplageten Schulmann;  
 Denn es lebet auch er nicht nur von dem Geiste auf Erden.  
 Darum gelobet der Mann, der nicht nur Schule kann halten,  
 Und am Ende Monats nicht zieht nur den mageren Zapfen,  
 Sondern der auch versteht, sich irgendwie nebenamtlich  
 Eine Quelle zu öffnen, die bringet willkommene Labung.  
 Also handeln auch noch in unserem Lehrerkreise  
 Stöcklin <sup>7</sup> und Baier <sup>8</sup> zumal und wenigstens früher auch Jenni <sup>9</sup>;  
 Erster in Titterten wirkt, in Arboldswil ist der Zweite,  
 Und auf dem Tschoppenhof, dem weltberühmten, der Dritte.  
 Straumann <sup>10</sup> in Waldenburg dann zog neben dem Rindvieh noch Buben.

Viele noch wären am Ort, die alle herbei sind gezogen,  
 So aus Hölstein, dem Dorf, wo Gass <sup>11</sup> und wo Beglinger <sup>12</sup> amten,  
 Schriftgelehrter ist Gass, doch schwungvoll schreibt auch der andre,  
 Abstant jener ist, bei diesem, da bin ich nicht sicher,  
 Ob er verachtet der Rebe Saft und der Gerste,  
 Oder ob reichlich er giesst davon sich hinter die Binde,  
 Oder ob endlich er gönnt mit Mass sich bescheidenes Schöppchen.  
 Oberhalb Hölstein sodann liegt Lampenbergs liebliches Dörfchen.  
 In ihm schwinget mit Fleiss der Schule gefürchtetes Bakel  
 Grieder <sup>13</sup>, der Militarist und Feind jeden Schlendrianes.  
 Und im Niederen Dorf sind Kist <sup>14</sup> und auch Buser <sup>15</sup> zu finden,  
 Jeder ein Muster fürwahr, bescheiden und still im Benehmen.  
 Und doch hat sich der eint mit stiller Arbeit errungen,  
 Was mit grösserem Krach nicht möglich wäre gewesen,  
 Und was wohl ist geeignet, das Leben erträglich zu machen,  
 Und mit geringerer Müh, als wenn man nur züchtet das Mastvieh.

Endlich im Oberen Dorf und Waldenburgs engem Gemäuer  
Hausen Kollegen noch mehr, und sonderbar einige Nummern.  
Einmal sind sie bekannt als Pädagogen, die schlagen.  
Doch dass gefährlich das ist, erfuhr unter anderen Rudin <sup>16</sup>,  
Und er erlebte an sich, wie Passiv verschieden von Aktiv.  
Nun, er mag sich getrösten, es finden sich andere Menschen,  
Welche ihm grössere Lieb' und mehr Verständnis bezeugen,  
Als das gewöhnliche Volk der handwerksmässigen Menschheit.  
Deshalb begibt sich auch wohl von Zeit zu Zeit ein Kollege  
Auf die besondern Gebiet', die mehr Gewinn ihm versprechen,  
Und er kämpfet mit Fleiss für qualvoll leidende Menschen,  
Die in die Hände gefall'n der sie aussaugenden Aerzte,  
Oder für Tiere, die nicht sich selber können beschützen,  
Oder ein weiterer auch, der pflaget die Kunst des Gesanges,  
Oder entlocket mit Fleiss der Orgel verschiedene Töne.  
Aber ein jeder tut's lieber, je höher es winket der Lohn ihm.  
Einer der strebt selbstlos nach Höherem, wie sich's gebühret,  
Und buchstäblich fürwahr; denn wenn die Zeit es erlaubt.  
Schreitet bedächtigen Schritts den Bergen entgegen der Tanner <sup>17</sup>,  
Wohl an die tausend Mal' schon bestieg er des Kellenbergs Köppli,  
Labte mit Käse sodann und Speck sich den hungrigen Magen  
Bei der Frau Vögelin unten, der kraftvoll wirkenden Hausfrau.  
Aber die Hauptsache ist, ich sage das gerne hier wieder,  
Dieses beileibe ihm nicht, nach oben zieht nur die Natur ihn,  
Also was Weibliches auch, wenn schon er ein junger Geselle  
Ist und wohl bleiben wird stets, hat er nun so lang widerstanden.  
Denn auch Gelegenheit gab's, zu wählen sich ein Gefährtin  
Aus der Kolleginnen Schar, die huldvoll stets ihn umgaben,  
Oder auch sonst auf der Welt; nun gehen wir aber zu anderm;  
Denn es wäre noch viel zu sagen von allen den Leuten,  
Welche zusammen sich fanden, um Konferenzen zu halten.

In dem Hinterland auch, da wohnen verschiedene Nummern,  
Jeder ein Spezialist auf irgend einem Gebiete:  
Dieser treibt Geologie und Psychanalyse ein andrer.  
Takte klopft einer mit Macht, ein anderer oder auch andre  
Klopfen am Abend mit Macht am Wirtstisch los ihre Trümpfe,  
Oder mit Eifer man schiebt mit Kugeln hin zu den Kegeln.  
Wenn nun zweimal im Jahr zu Konferenzen versammelt,  
All' die Jünger zumal der edelen Zunft Pestalozzis,  
Alsdann erhebt sich vom Sitz der rührige Kantusmagister,  
Straumann in Waldenburg, und stimmt ein herrliches Lied an:  
Vaterland, Liebe und Wein, so tönet es herrlich im Chore!

Und im Land herum heisst's: Wie schön doch singen die Lehrer!  
 — Mögen sie singen so lang, als jeder die Lust dazu spüret!  
 Und wenn abends nach Haus mit sicheren Schritten sie wandeln,  
 Mögen sie singen vor Freud': Wie schön doch sind Konferenzen!

### Anmerkungen (von Paul Suter)

- <sup>1</sup> *Hermann Bühler*, 1906—1946 Schulinspektor, gestorben 1964.
- <sup>2</sup> *Gottlieb Kaufmann*, 1885—1927 Lehrer in Diegten, gestorben in Frenkendorf 1936.
- <sup>3</sup> *Hans Schacher*, 1919—1922 Lehrer in Eptingen, 1922—1963 Lehrer in Waldenburg, pensioniert.
- <sup>4</sup> *Hans Tschopp*, 1919—1963 Lehrer in Eptingen, pensioniert.
- <sup>5</sup> *Robert Huggel*, 1917—1929 Lehrer in Diegten, 1929—1962 Lehrer in Pratteln, pensioniert.
- <sup>6</sup> *Johann Kellenberger*, 1894—1938 Lehrer in Bennwil, gestorben in Basel 1949.
- <sup>7</sup> *Jakob Stöcklin*, 1889—1936 Lehrer in Titterten, gestorben in Bottmingen 1950.
- <sup>8</sup> *Emil Baier*, 1888—1938 Lehrer in Arboldswil, gestorben in Ziefen 1949.
- <sup>9</sup> *Heinrich Jenni*, 1871—1923 in Liedertswil, gestorben 1926.
- <sup>10</sup> *Reinhard Straumann*, 1878—1927 Lehrer in Waldenburg, gestorben 1927.
- <sup>11</sup> *Hans Gass*, 1917—1921 Lehrer in Hölstein, nach USA ausgewandert.
- <sup>12</sup> *Rudolf Beglinger*, 1894—1942 Lehrer in Hölstein, gestorben 1944.
- <sup>13</sup> *Emil Grieder*, 1905—1925 Lehrer im Lampenberg, 1925—1936 Polizeikommandant in Liestal, gestorben 1964.
- <sup>14</sup> *Hermann Kist*, 1913—1928 Lehrer in Niederdorf, 1928—1958 Lehrer in Muttenz, pensioniert.
- <sup>15</sup> *Heinrich Buser*, 1914—1922 Lehrer in Niederdorf, 1922—1959 Lehrer, Vorsteher der Gewerbeschule in Liestal, gestorben 1959.
- <sup>16</sup> *Erwin Rudin*, 1919—1925 Lehrer in Oberdorf, 1925—1960 Lehrer in Muttenz, pensioniert.
- <sup>17</sup> *Theophil Tanner*, 1887—1891 Lehrer in Reigoldswil, 1896—1929 Bezirkslehrer in Waldenburg, gestorben 1951.

## Fossile Knochenfunde aus dem Hohlenfels bei Arlesheim

Von † *Samuel Schaub und Andreas Schwabe*

Der vorliegende Bericht soll ein Beitrag zur Erforschung der pleistocaenen, eiszeitlichen Tierwelt unserer Gegend darstellen.

Dr. Samuel Schaub hat mir im Juli 1962, kurz vor seinem Ableben, seine Notizen über diese Fundstelle übergeben. Ich habe es unternommen, seine Ergebnisse zusammenzustellen und zu ergänzen. Die Fotografien verdanke ich Herrn Karl Rothpletz, Präparator im Naturhistorischen Museum in Basel.

Der nachfolgende Aufsatz soll aber auch dem Andenken des Gelehrten Dr. Samuel Schaub gewidmet sein. Er hat mich für die interessante Wissenschaft